



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

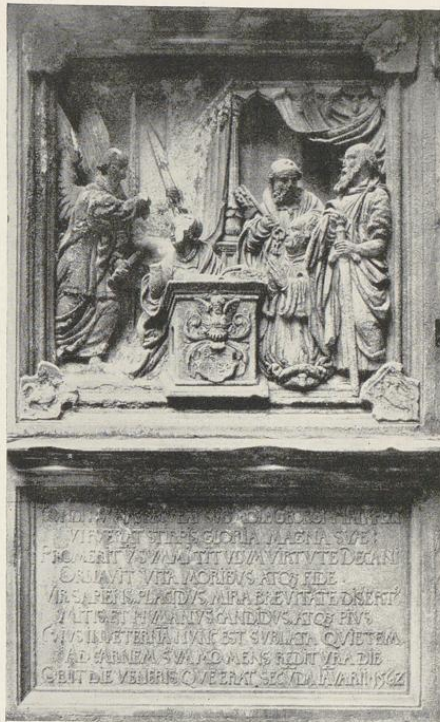
Die Epitaphe an den Außenwänden des Kreuzgangs Nr. 1 - 17

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)



Abb. 1559. Epitaph der Domherren Hermann und Philipp v. Hörde, 1541; vgl. S. 316, 30



Aufnahmen 1904

Abb. 1560. Epitaph des Dechanten Georg v. Hatzfeld † 1562; vgl. S. 316, 31

## TEIL 11: DER KREUZGANG

1. Epitaph des Albert Bernichus, † 1438. Steinbildwerk, 88 × 71 cm, Nische im Dreipaß, der mit spitzoval ausgebuchteten Winkeln geschlossen ist. Stehende weibliche Figur (St. Magdalena?) mit Kopftuch, neben ihr die nach links gestürzten, behelmten Wappen Berninghausen und Wrede. Die bedauerlichen Beschädigungen des Bildes mögen vielleicht zum Teil auf Täuferhände zurückgehen, stammen aber auch nach Analogie der Skulpturen der Johannislegende im Westflügel des Kreuzganges aus dem Jahre 1833, in dem nach dem Berichte Beckers an v. Vinke vom 12. XII. 1833<sup>1</sup> bei einer Restaurierung des Umganges mehrere Bildwerke in roher Weise abscharriert wurden, um sie unter dem neuen Verputze verschwinden zu lassen. Erst neuerdings scheint dieser wieder entfernt zu sein. Fahne, Westfälische Geschlechter, S. 43 erwähnt die Ahnenprobe Berninghausen-Bettinghausen (Wappen: gespaltener Schild), die dem Bildwerk nicht entspricht.

2. Epitaph des Johann Rotger Torck, † 1686. Bruchstück eines ehemals im Südturm aufgestellt gewesen, grabsteinähnlichen Epitaphs von 232 × 119 cm. Von der äußeren, mit Frucht- und Blumen-

<sup>1</sup> Staatsarchiv, Oberpräsidialakten I (807).

## 11. Der Kreuzgang

girlanden geschmückten Umrahmung ist nur der Teil auf der rechten Seite erhalten; links und unten fehlt sie. Von dem oberen Abschluß, der das von zwei Engelknaben gehaltene Doppelwappen v. Torck und v. Schenking zeigt, ist nur die untere Hälfte mehr vorhanden. Die Fläche füllt ein Gedicht über die Person des Verstorbenen: *EPITAPHIUM. // OCCIDIT ANTIQUAE SPES STIRPIS ET ULTIMO HAERES // TORCKIUS AONII GLORIA PRIMA CHORI. // SOSPITE QVO VIGUIT VIRTUS ET DOCTA POESIS // COARGUTISQUE SONANS MUSICA GRATA MODIS. AUCTIBUS ASSIDUIS ACCRESCENS LETHIFER HYDROPS // IMMITES URSIT RUMPERE PENZA DEAS, // INNOCVAE FILUM LACHESIS SCIDIT INUIDA VITAE // MULTORUMQUE GRAVI VULNERE CORDA SCIDIT. // SAUCIUS ELANGUIT MOERORIS VULNERE PHOEBUS // PIERIAE LACHRYMIS IMMADVERE DEAE. // SENSERUNT INOPES VULNUS SENSERE CLIENTES // PROMPTA QUIBUS LARGAS DEXTERA SPARSIT OPES // STIRPS ANTIQUA SUI CAPITIS PERCULSA RUINA. // TRISTIBUS HIS GEMUIT CONTUMULANDA MODIS. // QUANTUS ERAT VIRENS DUM FATA SERENA FOVEBANT // TORCKIUS ? ILLUSTRIS FIRMA COLUMNA DOMUS! // QUANTUS ERAT CELEBRI VIRTUTE SCIENTIA ET ARTE // PIERIA IN LATIJS TEUTONICISQUE PLACIS ? // QUANTUS JOSEPHI CULTOR ? CULTORQUE MARIAE // VIRGINIS ? ET CHRISTI DURA FERENTIS ERAT ? // FUNDAUIT TUMULUM CHRISTO ET DOTAVIT ET ISTO // IN TUMULO. MERUIT POST SUA FATA LOCUM // NULLIUS ILLE TAMEN, MERITIS INFLECTERE FATA // NEG RIGIDAE POTUIT TELA INHIBERE NECIS ERGO PIERIDES IN LUCTUM VERTITE CHORDAS // PLANGITE FLEBILIBUS TRISTITIA FATA MODIS // AST QUE DOTATA LARGA PIETATE SEPULCHRUM // ...RIS AD SACRAS VERTITE CORDA PRE... // UTQUE DONA DEDIT CHRISTO MORTALIA DONA // ...COELIS NON ...RI ...PA FERAT.* Das große Epitaph stammt aus der von Torck zum Grabe Christi eingerichteten unteren Kapelle des Südturmes.

3. Grabstein des Domherrn Johann Rotger v. Torck, † 1686. Eine neuerdings an der Nordwand des Kreuzganges aufgerichtete Steinplatte von 294 × 144 cm, mit starken Beschädigungen und Sprüngen des Steines. In dem von einer mit Frucht- und Blumengirlanden verzierten Umrahmung eingefassten Mittelfelde in der Mitte die zwei von einer Krone überspannten Wappen mit den Schriftbändern *TORCK* und *SCHENKING*. Darüber zwei einen Kelch haltende Engelknaben; über diesem schwebt die Hostie. Unter den Wappen eine ovale, von Knorpelwerk umgebene Schrifttafel: *D.O.M.S. // REUmo PERILLUSTRI AC GRATIOSO // DNO DNO IOANNI ROTGERO DE TORCK // CATHEdR : ECCLES : MONSIS DECANO, MINDEN // PRAEPOSITO AC PADERBORNEN : CAPITULARI // VICARIO PER CIVITATE (m et) DIOECESIN : MONSE(m) IN SPIRITUALIBUS GENER(ali) AC SIGILLIFERO CONSI(liario) // ECCLESIASTICO PRAE(nobili) DOMINO IN ASBECK ET VOR // HELM, VIRO DOCTRINA, RELIGIONE, PRUDENTIA // S(?)TABILITATE AC BENEVOLENTIA CLARO, Ao // MDCLXXXVI 5to 7bris pie // defuncto, AETATIS SUAE 58.* In den vier Ecken die gekrönten großelterlichen Wappen mit Palmzweigen und den Schriftbändern *Torck*, *Schenking*, *Schedelick* und *Neuhoff*. Auch dieses Epitaph stammt aus der Grabkapelle des Südturmes. Ficker I 94 gibt eine inhaltsgleiche Inschrift in der Nominativform, mit kleiner lateinischer Schrift, als über dem Eingange des Grabes, westliche Seite, befindlich. Oldenburger Handschrift fol. 30.

4. Reste eines Epitaphs um 1600. Zwei Volutenbänder mit Schrift und zwei Bruchstücke mit ausgehauenen Blattwerk. Auf dem einen Bande: *Esae 63. Quis est iste qui venit, iste formosus in stola sua, gradiens in multitudine fortitudinis suae* (Isaias 63 a). Auf dem anderen: *4 Regnum 2. Cum levare vellet Dns Eliam per turbinem in celum ait Elizeus, vivit Dns, quia non derelinquam te* (4. Buch der Könige 2 a I). Ob diese Bruchstücke zu einem Altare oder einem Epitaph gehörten, ist nicht festzustellen.

5. Epitaph des Domherrn Hermann von Münster, † 1449. Rechteckiger Stein, 31 × 64 cm, mit erhabener Beschriftung. Die nicht erhaltene Figur des Epitaphs stellte nach der Oldenburger Handschrift f. 2 § 4 vielleicht den hl. Paulus dar, mit zwei Wappen. Die Inschrift lautete nach Ficker I 3, W. 4, 31 und 8, 3: *Anno · Dni · m · cccc · xl · nono · die · iouis · xv · mensis · maij · obiit dñs herimann⁹ de münster scolasticus ecclesie · mon · civis · anima requiescat i pace · ame(n).*

6. Epitaph des Domherrn Heinrich v. Hake, † 1537. Inschriftstein 21½ × 114 cm mit erhabenen Buchstaben, die Inschrift in zwei Kolumnen: *HENRICUS CLARIS HAKE DE NATALIBUS OR-*



Aufnahme 1936

Abb. 1561. Das Innere des nördlichen Armes des Kreuzganges  
von Osten nach Westen gesehen; vgl. S. 94

*TUS // MORRIEN · EX MATRIS STEMATE · STEMA TENENS PRAEFUIT HUIC AEDI  
MAGNA VIRTUTE DECANUS // ET CLERI ET SANCTAE RELIIGIONIS AMATOR //  
COMIS ET HUMANUS · SPECIE GRATIVITATIS // INGENII ET MORVM DEXTERI-  
TATE PROBUS · /// INTEGR ET PATIENS ANIMO CONSTANTE DOLORUM // EXTITIT :  
ET MIRA CVM PROBITATE PIUS, // MORTE TVA · HUNC SERVA : PIE XPE A MORTE  
REDE(m)PTU(m) // PERPETVA : ET MERITO IUSTIFICATO CRUCIS // QUIDEME  
NOSTRO MORBIS AFFLICTUS IN ORBE : // MARTYRIO FIDEI TESTIFICATUS : OBIT ///  
AN. SALUTIS C(hrist)IANAE MCCCCXXXVII, XVIII. CALENDAS MAII (Ficker I, 14;  
W. 4, 31 und 8, 6). Nach der O.H. befanden sich unten noch die Zeilen *IN PEDE CRUCIS hic a rege  
novo tutus regisque tumultu in Schonebeck : obiit postea in urbe . . . diem.* (Ahnenwappen?): *Hake* und  
*Morien*. Auch der Schlußstein des Gewölbejoches zeigt das v. Hakesche Wappen. Danach gehörte dieses*

## 11. Der Kreuzgang

Joch zu jenen des älteren Kreuzganges, die durch die Wiedertäufer vielleicht bei der Umlegung des Helmes des Nordturmes zerstört worden sind. Auch die Kreuzigungsgruppe im sechsten Joch war nach der Gaesdoncker Handschrift von 1642 von Hake geschenkt. Vgl. S. 329.

7. Epitaph des früheren Domherrn Sander v. Morrien, † 1498. Rechteckige Nische, 84 × 80 cm, in der Nordwand des Kreuzganges. Unter einem Thronhimmel sitzt auf einem rechteckigen Sockel die Mutter Gottes mit dem Kinde auf dem Schoße. Unten links kniet auf einem Kissen der betende, geharnischte Stifter. Hinter ihm sein gleichfalls geharnischter Patron, der hl. Mauritius, von dessen Fahne sich oben am Thronhimmel Reste erhalten haben. Rechts stehen der hl. Paulus mit einem Schwerte und ein zweiter nicht zu bestimmender Apostel. Vorn in der Mitte vor dem Sockel des Thrones das behelmte Wappen. Die Köpfe der Dargestellten mit Ausnahme jenes des hl. Paulus und viele ihrer Gliedmaßen sind von Täuferhand zerstört. Unten die Schrifttafel, 27 × 84 cm: Sandero Morrien prestantissimo equestris ordinis viro mariscalloq3 p(er)petuo hui9 aliqu(ando) ecc(lesi)e canonico intemptu ac inmaturo ab hac luce rapto orba(ta) mēstaq3 ce(n)tur marito b(e)n(e) merenti fecit // M · CCCC · XCVIII · VII marcij. Ficker I 4; W. 4, 33 und 8, 5. Nach Fahne, Frhr. v. Hövel I<sup>2</sup>, Tafel VIII, war Sander, der nicht mit dem gleichnamigen späteren Dechanten, † 1552, verwechselt werden darf, durch den Tod seines Bruders Diederich, des Erbmarschalls und Herrn zu Nordkirchen, veranlaßt, seine Domherrnpründe zu resignieren. Er heiratete dann Frederuna Wolff von Lüdinghausen, die spätere Mutter der im Kapitelsaale verewigten Morrien. Es ist wohl die einzige Frau, die ihrem verstorbenen Gatten zwischen den Gräbern der Domherren ein Epitaph setzen durfte. Die schöne Skulptur, deren arge Beschädigungen doppelt bedauerlich sind, wird von F. Born, Die Beldensnyder, M. 1905, S. 16 Anm. 1 beschrieben und S. 21 dem Heinrich Brabender genannt Beldensnyder zugewiesen.

8. Epitaph der Gerhard und Lubbert von der Recke, † 1483 bzw. 1515. Nische mit rechteckig überhöhter Mitte und rundbogigen seitlichen Abschlüssen, 137 × 123 cm. Dargestellt ist die Messe des hl. Gregor. Unten in der Mitte der vom Rücken gesehene zelebrierende Papst mit den seitlich knienden Ministranten. Über dem Altare der dem Grabe entsteigende Schmerzensmann, umgeben von den Leidenswerkzeugen. Links, zur Begleitung des Papstes gehörig, ein Bischof mit zwei Mönchen, rechts ein Kardinal. Ganz vorne kniet der geharnischte Lubbert von der Recke mit dem Doppelwappen Recke-Volmarstein<sup>1</sup>, hinter ihm der hl. Apostel Johannes. Rechts Gerhard von der Recke mit dem Doppelwappen Recke-Ketteler, empfohlen vom hl. Jakobus dem Älteren. In den oberen Zwickeln des Rechtecks die Doppelwappen Ketteler-Recke und Morrien-Galen, also die vier größtelichen Wappen des Lubbert von der Recke. Die meisten Köpfe der Darstellung sind von Täuferhand zerstört. Auf dem 37 × 122 cm messenden Inschriftsteine unter dem Bildwerk in der Mitte in einem ovalen Felde das behelmte Wappen von der Recke. Die Inschrift: Gerardu(m) van der Recke Lubbertu(m) eiu9 (!) filiu(m) eq(ue)stris ordinis viros : mo(r)tis et passionis tu(a)e arma et insignia glo(r)iosa : i(n) cte(r)nu(m) vict(u?)ros mu(n)ia(n)t(ur) do(m)ine Jesu optime m(a)rime benedicte(que) Pate(r) · MCCCCCLXXXIII r A(u)g(u)sti filius MV<sup>c</sup>XV rrij Janua(r)ij. Ficker I 3; W. 4, 34 und 8, 4. F. Born, Die Beldensnyder, S. 15, weist die Arbeit dem Hendrick Beldensnyder zu. Abb. S. 325 Nr. 1563.

9. Epitaph des Domherrn Reiner v. Velen, † 1526. Rundbogige Nische von 105 × 101 cm. Oben auf einer Bühne sitzt Jesus in Emaus segnend hinter einem Tische, auf dem eine Schüssel mit Fischen steht, zwischen den beiden Jüngern. Hinter diesen werden noch zwei Diener sichtbar. Unten vorn stehen einander zugewendet zwei Betpulte; zwischen ihnen ist an der Bühne noch das Dübelloch für das heute fehlende Steinwappen zu sehen. An dem linken Pulte kniet der Stifter; hinter ihm steht ein unbestimmbarer Heiliger, hinter dem Pulte rechts der hl. Jakobus der Ältere. Die Köpfe und Hände der Figuren sind größtenteils durch Täuferhand zerstört. Unten die 27 × 105 cm große Schrifttafel: Venerabili d(omi)no Reynero de Velen, viro sane, ingenio no(n) vulgari, p(rae)dicto, Ac p(rae)ter alias virtutu(m) dotes, comitate mo(rum), huma(n)itatisq(ue) (et) b(e)n(e)uole(n)tie studio, i(m)primis oronato, Cathe(dra)lis hui(us) Cane(n)ico, ac veteris sa(n)cti Pauli ecel(es)iaru(m) preposito, hic sepulto, testame(n)tarii executores, b(e)n(e)merenti posuerunt, Merit(ur) Anno post Christu(m) natum 1526 rij f(a)l(endas) iulij, C(uius) a(n)i(m)am Chr(ist)us opt(imus) Mar(i-

<sup>1</sup> Das Wappen mit dem Dreiblatt ist jenes der 1429 ausgestorbenen Familie v. Volmarstein. Ihre Besitzungen fielen an Dietrich v. der Recke, dessen Enkel im Anfang des 16. Jahrhunderts auch dieses Wappen mit dem eigenen verbanden. So erklärt es sich, daß auf dem Epitaph der

Sohn Lubbert ein anderes Wappen führt, als sein Vater. Nach der Geschichte der Herren v. der Recke, Breslau 1878, S. 11 wäre das erst 1526 geschehen. Dem widerspricht aber das Epitaph von 1515, das gewiß bald nach dem Tode Lubberts angefertigt worden ist.



Aufnahme 1930

Abb. 1562. Epitaph des Domherrn Reiner v. Velen, † 1526  
Vgl. S. 322, 9

mus) i(n) sup(er)na(m) dignet(ur) recipe(r)e beatitudi(n)em Ame(n). Ficker I 15; W. 4, 34 und 8, 7. F. Born, Die Beldensnyder, S. 16, weist das Bildwerk Heinrich Beldensnyder zu. Nordwand des Kreuzgangs. Abb. oben.

10. Epitaph des Domherrn Alexander v. Morrien, † 1552. Schlichte Inschrifttafel, 22½ × 65 cm: *CLARUS ALEXANDER RERU(m) EXPERIENTIA ET USU // NEC PROBITATE MINUS MORRIEN ILLE FUIT // PREPOSITUS FULSIT COLLEGIS INCLYTUS IDEM // IUDICIO INGENIO CONSILIOQUE SIMUL // OBIIT ANNO DNI. 1552 · 13. OCTOBRIS.* Ficker I, 9; W. 4, 35 und 8, 6.

11. Epitaph des Domherrn Heinrich v. Voß, † 1534. In einer rechteckigen Vertiefung von 159 × 90½ cm das gemalte, nach rechts gewendete, behelmte Wappen v. Voß zwischen zwei Renaissancepilastern, die oben durch eine Kielbogenarchivolte verbunden sind, auf blauem Grund mit rotweißen Helmdecken. In den oberen Ecken die Wappen Voß und Knehem. Unten in einem Schriftfelde eine gemeißelte, unleserliche Inschrift, die auch bei Ficker fehlt. Der Bursar Voß ist der Stifter des Sakramentshäuschens, das seine Exekutoren nach der Eroberung der Stadt aus den von ihm hinterlassenen Mitteln 1536 errichteten.

## 11. Der Kreuzgang

12. Epitaph des Domherrn Bernhard v. Lintelo, † 1511. Rechteckige Nische von 123 × 82 cm. In der Mitte der die Auferstehungsfahne haltende Heiland, der die Rechte des links knienden hl. Thomas in seine Seitenwunde legt. Rechts kniet der Stifter, hinter ihm steht die hl. Helena, in deren Nimbus die Worte *Sancta helena era pro* zu lesen sind. Ihre Linke ruht auf dem Haupte des Stifters, mit der Rechten hält sie das große Kreuz. Auf der unteren Schräge: *Obiit Anno Millesij(mo) quinq(ue)tesij(m)o vndeci(m)o vicej(m)a ferto february. Unten in einer 45 × 85 cm messenden Schrifttafel, die in der Mitte das Doppelwappen Lintelo-Merveldt mit zwei Helmen in einem Vierpaß zeigt: Bernardo lynthelo viro presta(n)ti hui<sup>9</sup> ecce Canonico et Cellerario q(ui) sub gravi ac dura peregrinatio(ne) terra(m) s(an)ctij(m)am d(omi)niq(ue) sepulchr(um) apud hierosoli(m)a devotus i(n)visit. divini lateris vulnere vita p(er)en(n)i vivat. Ficker I 15; W. 8, 8. F. Born, Die Beldensnyder, S. 16, schreibt die Arbeit dem Henrich Beldensnyder zu. Nordwand des Kreuzganges.*

13. Epitaph des Dechanten des Alten Domes Heinrich Korte, † 1466. Inschrifttafel von 40 × 36½ cm mit einer schon von Täuferhand sehr zerstörten Inschrift: *hic iacet ante man(?) Henricus Korte decanus // Ecclesie veteris erpers hac luce noue(m)bris // post nonas qui(n)to millesimo e quater anno // er... ducto deno iu(n)cto quoque ferto // Martini pape ... // virgo parens et ... s dignare rogare // Quem dom(in)o? ... amare // ... ad ... detur // ac ubi prece cristofori superis fauetur //*. Nordwand des Kreuzganges.

14. Epitaph des Dechanten des Alten Domes Jakob Voß, † 1581. Die Antiquaschrift der 47 × 109 cm großen, schlichten, rechteckigen Tafel lautet: *D. Jacobo Voß, Decretorum licentiate, Veteris Ecclesie S. Pauli Decano, nec non Curiae Monasteriensis Sigillifero ac trium Episcoporum in Spiritualibus Vicario, viro eximio et incomparabili qui dum Reverendissimi Principis ac Dni. D. Joannis ab Hoija Episcopi Monasteriensis iussu iusticiam exacte administravit, ac demum Cleri Secundarii negocia quaeque difficillima exanclavit, quibus defatigatus, et in ipso aetatis flore absumptus tandem obiit die 8 Martii A(m)no salutis nostrae 1581 Aetatis suae 45. Ficker I, 2 und W. 8, 2.*

15. Epitaph des Dechanten des Alten Domes Johann Gruter, † 1532 (?), nicht erhalten. F. Born, Die Beldensnyder, S. 17, beschreibt das schon damals in *traurigem Zustande an der Nordseite des Umganges befindliche Grabdenkmal*, das heute verschwunden ist: *Oben steht Christus als Schmerzensmann mit der Dornenkrone auf dem Haupte; zwei Engel breiten vor ihm ein Tuch aus; unten erblicken wir die Scene der Fußwaschung. Von den einzelnen Figuren ist nur noch der hl. Paulus zu erkennen.* Born ist geneigt, auch diese Arbeit dem Henrich Beldensnyder zuzuschreiben. Die nach seiner Angabe damals (1905) fast vollständig zerstörte Grabschrift konnte auch er nur nach der Abschrift bei Ficker I, 1 wiedergeben: *Ven(erabilis) D. M(agister) Johanes Gruter Ecclesiae divi Martini Mon(asteriensis) decano et huius Veteris templi S. Pauli Canonico Viro prudenti aequo ac pio Anno dni Mv<sup>e</sup> xxxij in die sancti Gregorij papae vita functo ab amicis bene merenti positum · Cuius animam inter fideles puram (?) forte impartiri dignetur Christus in evum benedictus · amen.* Ficker gibt als Standort die westliche Seite des Umganges an. Ebenso Tibus, Die Jakobipfarre, S. 121 Anm. zu S. 33 Zeile 2—7, den westlichen Arm. Er liest aber 1535. W. 4, 2.

16. Epitaph des Domherrn des Alten Domes Ludolph zur (?) Meer, † 1530, nicht erhalten. Von Gruter als *in traurigem Erhaltungszustande an der Nordseite des Umganges befindlich* 1905 noch erwähnt. Die Minuskelschrift des *auf der Westseite in die Wand gefügten Steines* lautete nach Ficker I, 1: *Venerabili viro Domino ludolpho thoy Meer legum doctori, huius veteris ecclesiae divi Pauli canonico et thesaurario Anno ab orbe redempto Mv<sup>e</sup> xxx mensis octobris die secunda defuncto et inferius sub hac mole sepulto nec (?) gloriosam tuam in celum accensionem pariter et resurrectionem sanctorum tuorum consortium tribuere dignare (?) pie misericors benignissimus ihesu. W. 4, 1.*

17. Epitaph des Domherrn Rudolf v. Langen, † 1520. In einer Rundbogennische von 121 × 101 cm die Darstellung der Beweinung Christi in fast freigearbeitetem Relief. Hinter dem am Boden liegenden Leichnam Christi die trauernden Frauen und mehrere Heilige. Erkennbar sind links der hl. Hieronymus und der hl. Paulus, rechts die hl. Agnes mit dem vor ihr knienden Stifter. Oben im Hintergrunde auf dem Berge das leere Kreuz. Im Scheitel des Abschlussbogens ein Engelskopf. Fast alle Köpfe mit Ausnahme des Stifters, der hl. Agnes, der Magdalena und Christi sind von Täuferhand stark beschädigt. Unten unter einem Wasserschlag die 32 × 104 cm messende Schrifttafel. Von einer einzelnen kurzen Überschrift sind nur die Buchstaben *ne* erhalten. Dann folgt: *Inclutus in nostro dum virit (Lang)ius orbe // Presidium doctis · pauperibusq3 salus // Mor ubi sustulera(n)t tantum decus invida fata // Luctus erat doctis · pauperibusq3 fames //*



Aufnahme 1930

Abb. 1563. Epitaph der Domherren Gerhard und Lubbert von der Recke  
† 1483 bzw. 1515; vgl. S. 322, 8

MDR̄ vicejima quinta dece(m)bris // *Soli deo gloria* //. Der Name von Täuferhand zerstört. Die Inschrift auch bei König, Nachrichten über das Gymnasium zu Münster, M. 1821, S. 138; Ficker I 51 und in der Handschrift des Staatsarchivs Msc. VII 56, fol. 3 verso Nr. 17. Die Verehrung des Stifters zur hl. Agnes zeigt sich auch in der Schenkung ihrer Silberfigur im Domschatz, deren Inschrift die zuverlässigsten Angaben über seine Lebensgeschichte bietet, die Kl. Löffler, Westf. Lebensbilder I, S. 344, unbekannt geblieben sind. Vgl. S. 384. Abb. S. 327 Nr. 1564.

18. Grabstein des Domherrn Engelbert v. Brabeck, † 1620. Steinplatte, 290 × 145 cm; die Buchstaben der Schrift sind mit einer schwarzen Masse ausgefüllt. In der Mitte in einem vertieften runden Felde die vereinigten, bezeichneten Wappen *Brabeck-Westhaven*. In den Ecken, von Kränzen umgeben, die bezeichneten Wappen *Brabeck, Westhaven, Schonebeck, Ense*. Umschrift: *AO M · DCXX · 20 Decemb. Obiit in Dno Admodum R̄dus et praenobilis D. D. Engelbertus a Brabeck Cathedralum Eccliar. Monastis canonicus et Scholasticus Spirensis Senior, (Fortsetzung im Mittelfelde:) Veteris aedis D. Pauli Praepositus Illustrissimi et serenissimii principis Ferdinandi consiliarius.* Nach Ficker I, 80 und 98 befand sich der Grabstein früher im Fußboden des Johanneschors, unmittelbar vor dem Altare. Heute ist er in den Nordflügel des Kreuz-